№ 67. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 21. August

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des zur Beleuchtung der Straßen und städtischen Gebäude erforderlichen Brennöls soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu steht am 22. August c. Nachmittags 4 Uhr Termin an, wozu wir Bietungslustige einladen.

Ratibor den 14. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bodenräume I. II. IV. und V. im hiesigen Garnisonstalle sind vom 1. September c. anfangend zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht, den 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Rathhause der Lizitation beizuwohnen.

Ratibor den 15. August 1850.

Der Magistrat.

Stadt = Verordneten zu Ratibor.

Sitzung am 23. August 1850.

1. Die Waisenhausrechnung für 1849.
2. Die Bäckerbankablösungsrechnung für 1849.
3. Die Schulenrechnung für 1849.
4. Anfrage wegen Gewerbeablösung.
5. Bericht wegen der Pferde zum Gebrauche der Stadt.
6. Antrag des Magistrats auf Ernennung einer Deputation.
7. Bericht über eine Untersuchung.
8. Gesuch um Gehaltzulage.
9. Drei Bürgerrechtsgesuche.
10. Eine Erbrechtsangelegenheit.
11. Anfrage des Magistrats wegen Ablösungen.
12. Wegen der Uhre auf dem Thurme der evangelischen Kirche.
13. Angelegenheit der Chaussée nach Rybnik.
14. Bericht der Vertreter Neugartens wegen des Anschlusses an die Stadt.

Albrecht,
Stadt-Verordneten-Vorsteher.

Eine Nadelfabrik*)

Aachen hat eine Menge interessanter Manufacturen, unter anderen auch berühmte Nähnadelfabriken, von deren letzteren ich eine in Augenschein nahm. Hatte doch auch, wie ich erfuhr, Napoleon, als er in Aachen war, nicht verschmäht, sich alle die Prozesse genau anzuschauen, die das kleine Nähinstrument durchmachen muß, bevor es für seinen Lebensberuf geschickt wird. Napoleon sah die damals berühmte Fabrik von Sterz, ich die jetzt noch vollkommenere von Neuß. In wie hohem Grade auch in diesem Zweige der Industrie das Verfahren vervollkommnet und vereinfacht ist, mag der Umstand zeigen, daß noch vor 50 Jahren für eine gewisse Arbeit bei 2000 Nadeln an die Arbeiter 2 Thaler bezahlt wurden, während man jetzt für dieselbe Arbeit bei 20,000 Nadeln derselben Sorte nur 8 Groschen an die Arbeiter gibt. Die Maschinen verrichten jetzt sehr viele Arbeiten, die sonst von Menschenhänden ausgeführt wurden. Für die Fabrik, welche ich besuchte, war sonst die Bevölkerung von einem halben Dutzend Dörfern thätig. Jetzt sind diese fast alle beschäftigungslos geworden.

Es macht einen eigenen Eindruck, wenn man ein so großes Nadelfabrik-Gebäude, seine weiten Räume, seine vielen Hämmer, Streck-, Polir- und Bohrmaschinen mit dem kleinen Produkte, das daraus hervorgeht, der winzigen Nadel, vergleicht. Dieß ist eine wahre, aus einem Berge geborene Maus! Aber was gehört auch dazu, bis so ein Dingelchen alle die Qualitäten sich aneignet, die unsere geschickten Nähterinnen an ihr suchen.

Den Stahldraht zu ihren Nadeln bekommen die Fabriken zu runden Kränzen aufgewickelt aus Altona. Dieser Draht muß nun zuerst gestreckt, gerade gereckt und je nach der Feinheit, welche die Nadel bekommen soll, verdünnt werden. Alsdann wird er zerschnitten und zwar in lauter Stücke, welche so lang sind, wie zwei Nadeln werden sollen. Die Nähnadeln kommen also eigentlich alle als Zwillinge auf die Welt. Dieß geschieht

weil manche Manipulationen, z. B. das Zuspitzen der Enden, sich bei einem größeren Stücke leichter und mit weniger Zeitaufwand, als bei jeder einzelnen kleinen Nadel besonders ausführen lassen. Erst wenn sie auf beiden Seiten gespitzt, abgeschliffen, gereinigt und polirt sind, werden dann durch einen kühnen Schnitt die Zwillinge getrennt, und jede setzt besonders ihren Weg in die Welt fort.

Zum Zweck des Reinigens oder wie es hier heißt, des „Schaurens" (Scheuerns) der Oberfläche werden einige Myriaden von Nadeln mit einem feinen Sande vermischt, in lederne Säcke gestopft und drei Tage hin- und hergeschaukelt, dann ebenso mit Sägemehl, das ihnen die letzte Politur gibt, behandelt. Bei diesem Schütteln stellt sich ein Verlust von 10 bis 20 Procent heraus, denn so viel etwa verkrummen dabei, die dann wieder ausgesucht werden und die Prozesse des Streckens, Schleifens, Polirens 2c. noch einmal durchmachen müssen.

Lange Finger sind bei den Nähnadelfabrik-Arbeitern ein besonders wichtiges Erforderniß, denn sie müssen eine immer möglichst lange Reihe von Nadeln auf einmal zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen können, sie dutzendweise auf den Schleifstein halten und dutzendweise zwischen die Scheeren bringen.

Ein Engländer hat ein sehr rührendes Gedicht auf die nie rastende Nadel einer armen Londoner Näherin gemacht. Auch Rückert hat in seinen Makamen eine Episode auf eine unermüdliche Nähnadel. Man könnte aber ein ebenso rührendes Gedicht auf die armen Nadelfabrikanten machen, unter deren gewandten Fingern ganze Nadelschaaren sich ebenso geschäftig winden und drehen.

Man rechnet, daß jede Nadel etwa 70 bis 80 verschiedene Prozesse durchmachen muß. Dabei sind aber nur die Hauptoperationen gezählt. Davon kommen nicht weniger als 10 allein auf eine ganz vollkommene Herstellung und Ausarbeitung des Loches der Nähnadel, das nicht nur durch eine Rille vorbereitet, gebohrt, sondern auch noch gereinigt, polirt und innerlich ausgerundet werden muß. Um nämlich dies Löchelchen so klein oder groß, so rundlich und polirt, als erforderlich, darstellen zu können, muß die Nadel am dicken Ende erst geplättet werden. Nach der Plättung wird sie „gefohrt", d. h. es wird eine Furche in dem platten Ende gezogen. Dann wird vermittelst einer sehr künstlichen Maschine das Loch geschlagen und dieses endlich ausgeschliffen und polirt. — Rechnet man aber alle die verschiedenen kleinen Manipulationen mit, welche die Arbeiter regelmäßig mit der Nähnadel vornehmen, zählt man nach, wie oft sie funkensprühend über den Schleifstein fahren, wie oft sie sie durch die Finger hinten auffallen lassen und sie dann vor die Augen bringen, um ihre Länge beurtheilen zu können, wie oft sie sie einer Revision und Correctur unterwerfen müssen, um kleine entstandene Unregelmäßigkeiten zu beseitigen, so kommen mehrere hundert kleine Manipulationen für jede Nadel heraus.

Weil die armen Nätherinnen für ihre Groschen gleich einen ganzen Haufen Nadeln verlangen, so müssen die armen Schleifer, Polirer und Zustutzer mit einer unglaublichen Rapidität arbeiten. Zeit ist Geld, und für jeden Prozeß wird daher die Zeit nur homöopathisch eingetheilten Portionen zugestanden. Knick, knick! da ist eine ganze Hand voll Nadeln unter der Scheere zerschnitten. Husch, husch! da sind ein paar Dutzend Nadel geschliffen. Puck, puck! da sind eben so viele auf den Kopf gestellt und adjustirt. Rasch vor die Augen, und mit einem Blicke sind hundert Nadeln kritisirt und die Mängel und Fehler jeder einzelnen erkannt, die auf der Stelle verbessert werden.

Das geht mit einer Happigkeit, wie wenn eine Heerde hungriger Schafe die Grashalmen auf der Wiese verarbeitet. Und so geht es hier das ganze liebe Jahr hindurch. In Allem arbeiteten für die Fabrik von Neuß 350 Menschen, und diese brachten im Durchschnitt täglich 200,000 Nadeln fertig. Das gibt für jeden Mann etwa 600 Nadeln. Rechnet man nun auf jede Nadel etwa 100 Proceduren, Manipulationen und Handgriffe, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, was für ein bewegtes Bild von geschäftiger Zeitbenutzung ein solches Institut gewähren muß. Es wird einem schwindelig dabei und zuweilen auch angst und bange, besonders wenn man die kleinen Kinder bei den furchtbaren, von unwiderstehlicher Dampfkraft getriebenen Scheeren beschäftigt sieht. Die Nadeln sind so kurz und sie müssen gar so genau an der rechten Stelle abgeschnitten werden; da müssen die Finger denn immer ganz nahe zu dem Rachen des unbarmherzig klippenden Eisens hinan. Sie haben schon mehr als einen zarten Kinderfinger fortgenommen, und doch, wagen sich die Kinder nicht muthig, kühn und klug zugleich hinan, so wird die Arbeit schlecht und es droht ihnen Strafe oder der Verlust ihres Postens. Auch die Schleifsteine haben so Manchen zum Krüppel oder Leichnam gemacht; sie drehen sich nämlich, von Dampf getrieben, mit einer solchen reißenden Geschwindigkeit, daß sie oft brechen, zerplatzen und wie Kartätschen aus einander fliegen. Ein Stück Schleifstein wurde auf diese Weise einmal in ein 800 Schritt weit entlegenes Haus geschleudert. In den letzten 20 Jahren wurden allein in der von uns besuchten Fabrik drei Schleifer durch solche zerplatzende Schleifsteine erschlagen. Man ist in neuerer Zeit darauf bedacht gewesen, die Arbeiter gegen solche Unfälle zu bewahren, und hat eiserne Schutzplatten, die das Wegfliegen der Steine möglichst hindern, angebracht.

Da im Laufe der verschiedenen Operationen, die man mit den Nadeln vornimmt, dieselben immer hie und da verkrümmt werden, so müssen sie dann schließlich noch einmal „gerichtet" werden. Dieß geschah in unserer Fabrik auf zwanzig kleinen, besonders zum „Richten" bestimmten Schmieden. Außerdem

aber beschäftigt sie auch noch hundert Schmiede „zum Richten" außer dem Hause. Jede Nadel muß einzeln gerichtet werden. Kommen die Nadeln von den „Richtschmieden" zurück, so werden sie dann noch einmal im Bezug auf Geradigkeit kritisirt und durchgenommen. Man läßt sie massenweise auf schiefgestellten Steinen herunterlaufen. Das geübte Auge erkennt rasch die, welche dabei wackeln oder einer kleinen Krümmung wegen nicht den rechten Weg rollen und diese werden dann sofort ausgeschossen. Zu guter Letzt, ehe man sie den Fingern der Eisenarbeiter entzieht, um sie denen der Nähterinnen, in zierliche Couverte verpackt, zu überliefern, müssen sie noch die letzte Politur erhalten.

Dann bildet man aus den fertigen Nadeln kleine Packete und vereinigt diese zu einem größeren, das „Pack" genannt wird. Ein solches „Pack" enthält **20,000** bis **100,000** Nadeln, je nach der Feinheit und Länge. Damit jedes Pack völlig gleichartige Waare erhalte, bleiben die zu einem Pack gehörigen Nadeln gleich von vornherein möglichst beisammen. Man kann sagen, die Nadeln marschieren gleich packweise zu **20,000** oder **100,000** durch alle Manipulationen der Fabrikation.. Packweise werden sie denselben Schleifern, denselben Streckern, Richtern und Bohrern übergeben. Es dauert nicht weniger als **3** bis **4** Monate, bis ein solches Pack durch alle ihm nöthigen Prozesse und Hände durchpassirt ist und in die Magazine als fertige Waare abgegeben werden kann. Dieser lange Zeitraum erklärt sich daraus, daß manche Prozesse, z. B. das Scheuern und Poliren, wie ich oben sagte, mehrere Tage dauern, sowie auch daraus, daß die Nadeln zu manchen Manipulationen auf die Dörfer in die Häuser versendet werden und dann von da zurückgebracht werden müssen.

Nachdem wir uns Alles angesehen hatten und nun genau zu wissen glaubten, wie das kleine, nützliche Nähinstrument aus dem plumpen Eisenherz sich hervorbildet, erfuhren wir zuletzt zu unserem Leidwesen, daß noch viele Geheimnisse dabei seien, ja daß im Grunde Alles in Geheimniß gehüllt sei, und daß die unnachsichtlichste Strafe auf dem Enthüllen dieser Geheimnisse stehe. Jede Nadelfabrik hat ihre eigenen kleinen Vortheile, Erfindungen, ihre besonderen Polir- und Scheuermittel, viele bloß ihr bekannte Quellen, um sich gute Schleifsteine zu verschaffen, oder diesen und jenen Prozeß zu erleichtern oder zu vervollkommen. Man hatte uns im Grunde also nur die Oberfläche schauen lassen.

*) Aus dem sehr interessanten Werke: Reisen in den Niederlanden, von J. G. Kohl. I. Bd. Leipzig, Arnold'schen Buchhandlung. 1850. Anm. der Red.

Wie die Austria berichtet, erzeugten Ungarn und seine Nebenländer bisher in Mitteljahren jährlich durchschnitlich **21—22** Millionen Eimer Wein. Darunter wären ungefähr ⅕ Ausbruch und schwere Gebirgsweine, ⅕ Tischweine besserer Gattung und ⅗ Land- und Gartenweine zu rechnen. Letztere Sorten werden meistens im Lande consumirt, da sie wegen ihrer großen Billigkeit die Uebergangssteuer in die östreichschen Provinzen, die jetzt 2½ fl. C. M. pro Eimer beträgt, nicht tragen können. Würden aber die Zollschranken zwischen Oestreich und Ungarn fallen, so müßte auch der Weinverkehr mit den übrigen Kronländern, besonders in den billigen Sorten, ein überaus lebhafter werden.

In Neapel wie auch in Madrid wird die Milch nicht wie bei uns auf den Markt gebracht, sondern man treibt die Kühe und Ziegen in die Stadt und melkt sie vor jedem Hause nach Bedarf.

Kleider ꝛc. von Fettflecken zu reinigen.

Man übertünche die Fettflecken etwas dick mit Eigelb, lasse dasselbe an einem luftigen Orte vollkommen trocken werden, schäle und reibe es, wenn es sich verhärtet hat, aus und wasche die Stelle mit lauem Wasser rein, so wird der Fettfleck verschwunden sein. Eben dieß läßt sich bei vielen andern Gegenständen z. B. Haarbürsten anwenden. Man sättige dieselben mit Eigelb und warte, bis die Masse ganz hart geworden, reibe sie dann aus und wasche sofort die Bürste in heißem Wasser, so wird sie vollständig rein sein und wie neu aussehen.

Abkühlen der Getränke im Sommer.

Wenn wir Getränke immer frisch erhalten oder uns ein abkühlendes Getränk verschaffen wollen, dann giebt es kein besseres Mittel, als die Flasche mit dem Getränke in eine Serviette zu wickeln, diese in die Zugluft, am besten nach der Nordseite hinzustellen und die Serviette zuweilen mit frischem Wasser zu begießen. Dies kühlt mehr ab, als das bloße Hineinstellen in's Wasser.

(Erfindung.) Der Mechanikus Siesler zu Wien hat eine Maschine zum Schneiden der Holzdrähte für Zündhölzchen erfunden, welche in einer Sekunde **24** Holzdrähte von **36** Zoll Länge, mithin in einem Arbeitstage von **12** Stunden, **1,036,800** solcher Drähte schneidet, woraus **18,662,400** Stück Zündhölzchen gefertigt werden.

Wilhelms-Bahn.

Vom **10.** bis incl. den **16.** August wurden befördert:
1651 Personen
und eingenommen:
2308 Rthlr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Für Schleswig Holstein sind eingegangen:

Vom Herrn Wildhändler Heidrich	. = Rth.	10 Sgr.
Herrn Canonicus rc. Heide	. 5 —	= —
Herrn Kr.=G.=Rath Dziub in Rosenberg	. 3 —	= —
Herrn Kaufmann Twrdy	. = —	15 —
	8 Rth.	25 Sgr.
Dazu die früher eingegangenen	19 —	= —
Zusammen	27 Rth.	25 Sgr.

Grenzberger.

Deutsche Betriebs=Kapitals= und Aussteuer=Anstalt in Berlin, für den Handel= und Handwerker=Stand.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von der oben genannten Anstalt als Agent für Oberschlesien ernannt worden bin, und werden zur Aufnahme von Mitgliedern, Behufs Erwerbung von **Betriebs= oder Aussteuer=Kapitalien in Höhe von 100 bis 10,000 Reichsthalern** Anträge entgegen genommen, so wie auch Programme der Anstalt, die Aufnahme=Bedingungen enthaltend, von dem Unterzeichneten gratis verabreicht.

Ratibor im August 1850.

A. Grunwald,
Agent
der Deutschen Betriebs=Kapitals= und Aussteuer=Anstalt.

Ein jähriger tüchtiger **Wächterhund** ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in d. Erpd. d. Bl.

So eben verließ die Presse und nimmt **A. Keßler's Buchhandlung** in Ratibor Bestellnngen entgegen auf:

Die
bevorstehenden großen Ereignisse des Herbstes 1850.
Zusammengestellt
aus den hinterlassenen Papieren der Propheten
Herrmann v. Lehnin, Barthol. Holzhansen, Jasper, des Mönchs v. Werl, Spielbähn, Cardinal Laroche, Le Normand, Noël Olivarius und vielen Andern.
Von
Dr. Gottfried Weber.
Brosch. Preis 3 Sgr.

Diese Broschüre hat so viel Aufsehen erregt, daß in einigen Tagen mehre tausend Exemplare verkauft wurden.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:
Sohr=Berghaus Karten von **Dänemark — Holstein — Schleswig — Jütland** 1. 2. Jedes Blatt 3¾ Sgr. (Verl v. C. Flemming.)

Pracht = Tinte
für Kielen und Stahlfedern
à Flasche 12½, 6 und 1¼ Sgr.

Tusch = Tinte
für Kielen und Stahlfedern
à Flasche 10 und 5 Sgr.

empfiehlt
A. Keßler's Buchhandlung
in Ratibor.

Beachtenswerthe literarische Neuigkeiten,
vorräthig in
August Keßler's Buchhandlung in Ratibor.

Berge, F., Schmetterlingsbuch oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Schmetterlinge. Nebst einer vollständigen Anweisung sie zu fangen, zu erziehen, zuzubereiten und aufzubewahren. Mit 52 colorirten Tafeln. 1. Lfrg. . . 15 sgr.

Berner, die Färberei in ihrem ganzen Umfange, oder die Woll=, Seide= und Baumwoll=Farberei sammt der Blaugrund=Druckerei 1 rtlr. 4 sgr.

Demme, W. B. Dr., Auszug zum Kampf gegen die alte krumme Schlange: Juristenthums=Juristerei, so in Deutschland gehaust hat seit Jahrhunderten. . . . 10 sgr.

Dietrich, A. L., die Kunstfeuerwerkerei. . . 20 sgr.

Drei Geheimmittel. I. Gegen **Kröpfe. II.** Gegen **Hämorrhoiden. III.** Gegen Bandwurm. . . . 15 sgr.

— I. Keine **Wasserscheu** mehr. II. Die **Nervenkrankheit** in 24 Stunden heilbar ohne Medizin, durch thierische Wärme. III. Keine **Sommersprossen** mehr. . . . 15 sgr.

— I. Keine **Epilepsie** mehr. II. Keine **Gicht** mehr. III. Keine Schmerzen und Blasen mehr durch **Verbrennung.** . 15 sgr.

Fritz, J. N., Elementarbuch zur praktischen Erlernung der polnischen Sprache. Erster und zweiter Cursus complett in einem Bande. 1 rtlr.

Giftpflanzenbuch oder allgemeine und besondere Naturgeschichte sämmtlicher inländischen so wie der wichtigsten ausländischen phanerogamischen und kryptogamischen Giftgewächse. Von Fr. Berge und Dr. V. A. Riecke. Mit 72 colorirten Tafeln. 1. Lfrg. 10 sgr.

Gottschall, Lambertine von Mericourt. Tragödie in 5 Aufzügen. 1 rtlr.

Guhrauer, G. E. Dr., die Weissagung von Lehnin. Eine Monographie. . . . . 24 sgr.

Gutmann, S., die Zahnbürste. Ist ihr Gebrauch den Zähnen nützlich oder schädlich. . . . 5 sgr.

Rieder, H. E., Lehrbuch der Redekunst. Nach den ältesten Quellen und nach den Anforderungen der Jetztzeit. . 1 rtlr. 15 sgr.

Roesch, E., Herrmann's von Lehnin Weissagung über das Brandenburgische Haus historisch und kritisch zum erstenmale vollständig entwickelt. . . . . 11 sgr.

Sainte=Foi, Charles, das Buch der Völker und der Könige. Nach dem Französischen bearbeitet von W. Schwan. . 15 sgr.

Schleiden. M. J., die Pflanze und ihr Leben, . 2 rtlr. 15 sgr.

Schoedler, Fr. Dr., das Buch der Natur, die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Physiologie, Botanik und Zoologie umfassend. . . 1 rtlr. 15 sgr.

Schuselka, Fr., das Revolutionsjahr März 1848 bis März 1849. 1 rtlr. 15 sgr.

Smetana, A. Dr., die Katastrophe und der Ausgang der Geschichte **der Philosophie.** . . . 1 rtlr. 15 sgr.

Ungarn, seine Geschichte, seine Nationalitäten, seine parlamentarische Entwickelung, sein Kampf um nationale Selbstständigkeit, strategisch und politisch nebst biographischen Skizzen ausgezeichneter Männer, von einem ungarischen Offizier. Mit erläuternden Karten, Plänen, Scenenbildern und Portraits. . 2 rtlr.

Vanoni, B., der Naturarzt oder Erläuterung und Beschreibung der Schroth'schen und Prießnitz'schen Heilmethode, ohne Medicin, nebst einer Abhandlung über die Cholera und ihre Behandlung. 10 sgr.

Weber, G. Dr., Lehrbuch der Weltgeschichte mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen, und einem Abriß der deutschen Literaturgeschichte als Anhang für höhere Schulanstalten und zur Selbstbelehrung. 2 Bde. . . . 3 rtlr